

Es war nicht Juni, es war VI

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KSZE 1999

Die fünfte Folgekonferenz der Konferenz für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit dürfte nach jahrelanger Stagnation nun einen Durchbruch erleben.

Durch eine Initiative der Neutralen ist ein Kompromiss für das Schluss-Communiqué unterschriftsreif.

In diesem neuen, in wochenlangen Verhandlungen zustande gekommenen Text wird einvernehmlich festgestellt, dass der lateinische Text der «Missa Solemnis» von Beethoven nach wie vor in lateinischer Sprache gesungen werden darf, dass die Tages- und Wochenzeitungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft weiterhin in vier verschiedenen Landessprachen erscheinen können. Im internationalen Postverkehr ist neben den kyrillischen Buchstaben für die Kennzeichnung der Eil- und Einschreibe-Briefe auch die französische Sprache zugelassen. Da dieser besonders heftig umstrittene Punkt nun erledigt ist, bleiben noch die folgenden Themen, über welche die erwähnte Einigung eben erzielt wurde:

● Die Frage der Familienzusammenführung bleibt einer Sonderkommission vorbehalten, die ein Papier für die sechste Folgekonferenz im Jahr 2003 vorbereitet.

● Das Problem der Ehen von Angehörigen des diplomatischen Corps mit Staatsbürgern des Gastlands bleibt einer Sonderkommission vorbehalten, die ein Papier für die siebente Folgekonferenz vorbereitet.

● Das Problem des freien Austausches von Presseerzeugnissen bleibt einer Sonderkommission vorbehalten, die ein Papier für die neunzehnte Folgekonferenz vorbereitet.

Unwahre Tatsachen

● Die von US-Präsident Reagan überraschend verordneten Zölle und Einfuhrbestimmungen für Spezialstahl hat bei den Stahlkochern in Europa und Japan den Kessel zum Überlaufen gebracht. Als Gegenmassnahme fordern die wichtigsten westlichen Industrieländer eine rigorose Importsperrung für amerikanische Stahlprodukte – Raketen, Panzer, Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial miteingeschlossen.

● Eine eidgenössische Kulturkommission hat sich in der Vernehmlassung positiv für den vom Bundesrat beabsichtigten Einsatz eines Preisüberwachers ausgesprochen. Nach ihrer Ansicht müsse endlich etwas geschehen, um zu verhindern, dass immer die grössten faulen Eier im Literatur- und Kunstbetrieb jeweils auch die dicksten Preise einheimen.

● Im Zusammenhang mit der oben vom Bundesrat zuhanden

des Parlaments verabschiedeten Revision des Asylgesetzes, das eine spürbare Einschränkung der bisherigen Asylpolitik bringen soll, wies eine Kommissionsminderheit darauf hin, dass die Zahl der Flüchtlinge aus der Türkei und anderer Diktaturen der Dritten Welt drastisch gesenkt werden könnte, wenn sich demokratisch regierte Länder standhaft weigerten, sich auf einen fragwürdigen Waffenhandel mit diesen Terror-Regimes einzulassen.

● Wie aus einer Verlautbarung des Veterinäramtes der ETH Zürich hervorgeht, hat die unter dem Rindvieh wütende Buchstaben-seuche nach neuesten Erhebungen aus den Kuhställen nun auch in die Redaktionsräume und Sendestudios der soeben bewilligten Lokalradiostationen übergegriffen. Es stehe zu befürchten, dass die Krankheit, die sich durch epidemisches Auftreten von Luftblasen äussere, den Landwirten, Zeitungsverlegern und Radio-Wellenreitern bald völlig ausser Kontrolle gerate. *Karo*

«Warum trägt unser Direktor die Nase so hoch?» – «Wahrscheinlich, weil ihm das Wasser bis dorthin steht!»

Es war nicht Juni, es war VI.

Der erste Akt war vorbei – uns war der Mund offen stehengeblieben ob der herrlichen Stimmen, der ungewöhnlich geschmackvollen Dekoration und der darauf abgestimmten Kostüme, dem riesigen Chor und dem untadeligen Orchester. Es wurde hell, und Pucks Blick schweifte nach oben. Wiederum blieb ihm der Mund offen stehen, diesmal aber vor Empörung. Da stand doch in Roms Opernhaus über der Bühne in goldenen Lettern: «Victorio Emanuele Rege, Benito Mussolini Duce, Amadeo Croci (oder so) Gubernator Romae restituit MDMXXVIII/ VI.» Das besagt, dass der Gouverneur Roms unter der Regierung der beiden erstgenannten Herren das Theater nicht etwa im Juni – VI – des Jahres 1928 renovieren liess, sondern im Jahre VI der faschistischen Zeitrechnung. So trieb man's damals! Glücklicherweise dauerte der Spuk dann nur bis XXI, und dann hatte es sich. Sonderbar, dass da niemand protestiert – oder ist's einfach Schlamperei? Wahrscheinlich.

Beim Besuch eines hübschen Ristorante am nächsten Tag, nahe dem Colosseum, zeigte sich die Schlamperei auf ergötzliche Art. Wir wurden richtig eingestuft – man reichte uns eine deutsch, also: eine deutsch sein

sollende Speisekarte. Hätten wir von der Qualität der Übersetzung auf die der Speisen geschlossen ... aber das taten wir vernünftigerweise nicht. Da stand (bei der Entschiffung war uns die italienische Originalversion von grossem Nutzen):

«bemischite Vorspeise», offensichtlich etwas Gemischtes, gemeint war ein Hors d'œuvre. «Gemsesuppe» – wo denken Sie hin, da war nur ein ü verlorengelassen, es handelte sich um Gemüsesuppe. Die «Kraffbrüche mit singtrpften Ei» war eine Kraftbrühe – das Ei stammte nicht von einem Singvogel, es wurde «hineingetroffen». «Gebakenet Calamare und Kribben» ist leicht verständlich – und kribbelig sind die Tierlein schon, bzw. krabbelig. «Bebukener Suezungen oder filetets» sind keine Schweinezungen, sondern Seezunge, vermutlich aus Bebuk oder so. Was nun folgt, erzeugte (vermutlich auch wegen des dazu genossenen Weines) einen Lachkrampf: «Scampi (kleine humeur)» – grosser Humor, resp. kleiner Hummer. «Scheide von Fisch, gebr. od. gekoc.» – pfui – oder ist das d nur ein seitenverkehrter Buchstabe? «gekoc.» ist eine Abk. «Sussesprinsen zu Auswahlen» – das tönt skandinavisch, ist aber eine phantastische Umschreibung für Süssspeisen.

Wir dachten nicht daran, uns vom Essen abhalten zu lassen und haben es nicht bereut. *Puck*

